

Amts- und Anzeigeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierbeblättr. M. 1.50 einschließlich des „Illust. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, beladenen Boten sowie bei allen Reichspoststellen.

Tel.-Nr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstühengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstühengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinstädtige Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Hörnsprecher Nr. 110.

Berantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

62. Jahrgang.

Nr. 126.

Freitag, den 4. Juni

1915.

Kartoffelversorgung.

Donnerstag, Freitag und Sonnabend den 3., 4. und 5. Juni 1915 werden auf dem oberen Bahnhof die vom Bezirksverbande bezogenen Speisekartoffeln, der Bentner 5,20 M. verkauft. Die Versorgungsberechtigten haben besondere Nachricht erhalten. Weitere Anträge auf Beteiligung an der Kartoffelversorgung werden im Vereinszimmer des „Reichshof“, Eingang von der Bodestraße rechts entgegengenommen. Dasselbe sind auch die abzunehmenden Kartoffeln zu bezahlen.

Stadtrat Eibenstock, den 2. Juni 1915.

Ergänzung der Pflichtfeuerwehr betr.

Die fortgesetzten Einberufungen zum Heeresdienst haben sowohl innerhalb der freiwilligen Feuerwehr, als auch innerhalb der Pflichtfeuerwehr große Lücken herverursachen. Obwohl bereits am 1. Mai et. wegen der Aufrechterhaltung hinreichenden Feuerschutzes in der Gemeinde Maßnahmen getroffen worden sind, so macht sich doch notwendig, daß der Pflichtfeuerwehr weitere Mannschaften zugeführt werden.

Es ergeht hierdurch an alle in der hiesigen Gemeinde wohnhaften männlichen Personen, welche im Jahre 1896 geboren worden sind, die Aufrufserinnerung, sich

Freitag, den 4. Juni 1915, abends 18 Uhr auf dem Hofe der Zentralsschule zwecks Aufnahme in die Stammliste und Einreihung in die Pflichtfeuerwehr pünktlich einzufinden.

Der Ernst der Zeit und die unabdingte Notwendigkeit zur Sicherstellung des Feuerschutzes lassen erwarten, daß alle in Frage kommenden Personen erscheinen.

Unentschuldigtes Fernbleiben hat Bestrafung zur Folge.

Schönheide, am 1. Juni 1915.

Der Gemeindevorstand.

Der Feuerlöschdirektor.

Pflichtfeuerwehr betr.

Die Mitglieder der hiesigen Pflichtfeuerwehr werden aufgefordert, zwecks Teilnahme an einer gemeinschaftlichen Übung mit der freiwilligen Feuerwehr

Freitag, den 4. Juni 1915, abends 18 Uhr auf dem Hofe der Zentralsschule zu erscheinen. Armbinden sind anzulegen. Versäumnis oder unpünktliches Erscheinen wird bestraft.

Schönheide, am 1. Juni 1915.

Der Gemeindevorstand.

Der Feuerlöschdirektor.

Die Geschäfte für die Brot- und Mehlversorgung

für die hiesige Gemeinde werden vom 3. Juni 1915 ab an den Wochentagen nur nachmittags von 2–3 Uhr im Rathaus – Zimmer Nr. 3 – erledigt.

Die Einwohnerschaft wird erucht, mit Rücksicht auf die ganz bedeutend vermehrten Verwaltungsgeschäfte und die eingetretene Verminderung der Hilfskräfte die festgesetzte Zeit genau einzuhalten.

Schönheide, am 1. Juni 1915.

Der Gemeindevorstand.

Am 1. Juni 1915 ist der 2. Termin der diesjährigen Gemeindeanlagen fällig gewesen. Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen Frist gegen etwaige Restanten im Wege des Mahn- bzw. Zwangsvollstreckungsverfahrens vorzugehen ist.

Schönheide, am 2. Juni 1915.

Der Gemeindevorstand.

Im Sturm lauf des Sieges. Zwei weitere Werke von Przemysl erobert. Im Mai über 300 000 Russen gefangen.

Die Tage vom 2. bis zum 31. Mai 1915 werden in der Kriegsgeschichte dergestalt leuchten als das Muster eines strategisch richtig angelegten, in Bezug auf mittlere und schwere Artillerie, auf Pionier-Bewaffnung und Bereitstellung riesiger Trains glänzend vorbereiteten und mit unvergleichlicher Tapferkeit und Stoßkraft durchgeföhrten taktischen Durchbruchs, an dem sich nunmehr über einen ganzen Monat hin, unter stetem Marschieren, Kampfen und Sterben, eine Verfolgung geschlossen hat, die, nach der aufgewandten Wucht und Masse, wohl als das klassische Beispiel einer Verfolgung im großen Stile in der Geschichte weiterleben wird. Auf den „klassischen Durchbruch“ ist eine klassische Verfolgung gefolgt. Sie summirt sich aus Dutzenden weiterer Durchbrüche, aus ungezählten Eroberungen stärkster Stellungen mit zumeist mehreren Verteidigungslinien hintereinander, aus Sturmäusen gegen einzelne beherrschende Höhen, aus der Eroberung schier uneinnehmbarer befestigter Brüderköpfe und endlich aus der Einnahme von Städten, die unsere und unserer Verbündeten Truppen im Geschwindmarsch in fest Umlamierung nahmen, wenn der Feind Wiene mache, sich hinter den Steinhäusern auf eine ernsthafte Verteidigung einzurichten.

Der Erstürmung dreier Werke von Przemysl ist tags darauf die Wagnahme zweier weiterer Werke gefolgt, wie wir gestern schon in dem deutschen Generalstabbericht lesen konnten. Von Stryj drangen die verbündeten Truppen weiter in der Richtung nach Medenice vor. Zum Schlus erwähnte der Bericht die ungeheure Siegesbeute, die allein der Monat Mai uns auf dem östlichen und südöstlichen Kriegsschauplatz gebracht. Außer in 250 Geschützen und 576 Maschinengewehren besteht diese aus über 300 000 Mann an Gefangenen.

Die Leistungen der tapferen Bayern, die den Sturmangriff auf Przemysl ausgeführt haben, haben den Kaiser sowie unseren König zu folgendem Glückwunschtelegramm an Bayerns König veranlaßt:

München, 2. Juni. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Seine Majestät der Deutsche Kaiser und Seine Majestät der König von Sachsen haben dem König zu den Erfolgen der bayrischen Truppen in Galizien ihre herzlichsten Glückwünsche telegraphisch zum Ausdruck gebracht.

Von

österreichisch-ungarischer

Seite liegt weiter unten ein Bericht vor, welcher eben-

sfalls die Leistungen der bayrischen Truppen hervorhebt und auf die große Gefahr hinweist, in welcher die Festung jetzt schwelt. Zunächst sei jedoch der letzte amtliche Heeresbericht erwähnt:

Wien, 2. Juni. Amtlich wird verlautbart: Auf dem russischen Kriegsschauplatz wiederholte der Feind seine starken Angriffe auf die östlich des San stehenden verbündeten Truppen. Unter neuen schweren Verlusten wurden die verzweifelten Angriffe des Gegners durchweg abgewiesen.

An der Nordfront der Festung Przemysl wurden zwei weitere Werke erobert und das bisher gewonnene Terrain behauptet.

In den Schlachten des Monats Mai wurden von den unter österreichisch-ungarischem Oberkommando kämpfenden Armeen an Gefangenen und Beute eingebracht: 863 Offiziere, 268 869 Mann, 251 leichte und schwere Geschütze, 576 Maschinengewehre und 189 Munitionswagen. Hierzu kommt sonstiges zahlreiches Kriegsmaterial, das z. B. bei einer der Karpatenarme allein an 8500 Schuß Artilleriemunition, 5½ Millionen Infanteriepatronen, 32 000 russische Repetiergewehre und 21 000 russische blanke Waffen beträgt.

Südlich des Dnister schreitet unser Angriff erfolgreich fort. Die feindlichen Stellungen zwischen Stryj und Drohobitsch wurden gestern erobert. Starke russische Kräfte, die in Südost-Galizien in der Gegend von Solotwina zum Angriff auf unsere dortigen Stellungen vorgingen, erlitten grobe Verluste und zogen sich stellenweise fluchtartig zurück.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz blieben alle bisherigen Unternehmungen des Feindes ohne Erfolg. Die mit grossem Aufwande an schwerer Geschützmunition verbundene Beschleierung der Plateaus von Lavarone-Holzaria und einzelner Kärntner Sperrten vermochte unseren Werken keine nennenswerten Schäden zuzufügen.

Ansonsten fanden weder an der Tiroler, noch an der Kärntner Grenze grosse Kämpfe statt.

Im Küstengelande wurden Angriffe des Feindes auf den Adria-Rücken unter schweren Verlusten der Italiener abgewiesen.

Das durch ein Communiqué des italienischen Marinestabes veröffentlichte Resultat des Bombardements von Pola durch ein italienisches U-Boot trifft nicht zu. Vier Bombe explodierten allerdings, doch ist der Materialschaden minimal. Ein Brand ist nirgends ausgebrochen. Die bei der Beschleierung von Monfalcone verursachten Schäden reduzierten sich auf die leichte Verlehung einer Zivilperson durch Steinsplitter.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefer, Feldmarschallleutnant.

Kriegssprengquartier, 2. Juni. Bayrische Truppen sind von Norden her in den dortigen Sektor der Festung Przemysl eingedrungen und haben die Russen bis zum Festungskern zurückgeworfen. Der Sturmangriff war durch die achtundvierzigstündige Arbeit der schweren Geschütze und der dreißigeinhalb Zentimeter-Mörser vorbereitet worden. Trotzdem die Russen die Festungswerke erneut stark befestigt und vermehrt hatten, so waren sie nicht imstande gewesen, Positionen zu errichten, die der Wirkung unserer schweren Artillerie gewachsen sind. Befestigte und stahlbewehrte Panzerlärme wurden zusammengeschossen, die Russen darin im Schutt begraben. Die Verluste der Russen durch das Artilleriefeuer waren furchtbar. Trotzdem hielten sie, dies muß anerkannt werden, stand, bis die dort stehenden bayrischen Truppen zum Angriff schritten. Der Bayenkurm war den Gegner dann unauholtam bis zum Festungskern zurück. Der Erfolg des Montags bringt die Festung Przemysl nun in schwere Gefahr: Die westlichen Fronten sind vom Flankensfeuer bedroht. Gleichzeitig mit dem Angriff auf Przemysl suchten die Russen ihrerseits den Reil der Verdündeten östlich dem San anzugreifen und bei Sieniawa den Flußübergang zu erwingen. Beide Unternehmungen schlugen unter schweren Verlusten für die Angreifer. Nicht minder hart betroffen, wie durch diese drei Niederlage, werden die Russen durch den Verlust der Stadt Stryj, die sie seit Mitte Mai zu behaupten vermocht hatten. Teile der deutschen Südarmee Linien unter Graf Bohmer nahmen Montag den Ort und wiesen den Gegner in unangeführter Verfolgung bis gegen den Dnister zurück.

Zum Vormarsch der Armee Linien auf Lemberg wird wie folgt geschrieben:

Kriegssprengquartier, 1. Juni. Der von der Armee Linien durch die Eroberung von Stryj errungene Erfolg ist sehr beträchtlich. Der Besitz von Stryj schneidet die in Südostgalizien kämpfenden russischen Kräfte von einer der beiden letzten direkten Bahnverbindungen mit Lemberg ab. Ihre Nachschubverhältnisse werden sich dadurch außerordentlich schwierig gestalten. Auch die strategische Wirkung des Sieges wird recht bedeutend sein. Die breite Ebene nördlich Stryj gestattet kaum eine kräftige Verteidigung. Die nächste Folge wird daher wohl ein Zurückgehen auf die Dnister-Linie bei Rozwadow sein. Das dortige Sumpfland und der Flußübergang können als die nächste Kampflinie gelten. Gelingt es nicht, den Dnister zu halten, dann bleibt als Verteidigungsmittel vor Lemberg nur noch das Teichgebiet im Süden der Stadt. Der Eroberung von Stryj gingen zahlreiche heftige Gefechte voraus. Zu den erbittertesten Kämpfen gehörte das Ringen um Błowice. In dreifacher Hinderniszone hatten sich die Russen dort verschanzt. Ein mit Stacheldraht umzäunter starker Graben, dann der befestigte Bahndamm und endlich das Dorf selbst mußten gestürmt werden. Die Russen ließen das Dorf, nachdem sich die Sturmtruppen an den Ortsrand vorgerückt hatten, in Brand. Doch die Schlacht ging weiter. Um die brennenden Häuser entspann sich ein wütender nächtlicher Nahkampf mit Bajonet und Kolben. Der Ort wurde genommen. Durch die Wälder

vor Stryj zogen sich die Russen zurück. Vor der Stadt, wo schon Anfang November das Corps Hoffmann stärksten Widerstand gefunden hatte, leisteten die Russen auch diesmal erbitterte Gegenwehr. Immer neue Kräfte traten in Tätigkeit. Gegenangriff folgte auf Gegenangriff. Doch die Armee Vinjingen, vor allem das unmittelbar gegen die Stadt operierende Corps Bothmer, das seinerzeit auch den Zwischenbezugungen hatte, arbeitete sich kräftig vorwärts. Schon am Sonntag gewann sie beträchtlichen Raum. Ein allgemeiner Sturmangriff brachte dann den Besitz der Stadt. Sofort gingen die Truppen über den Fluss. Augenblicklich stehen sie schon etwa in der Mitte zwischen Stryj und Onjestr.

Die Stimmung in Warschau während der letzten Tage spiegelt folgende Nachricht wider:

Wien, 1. Juni. Aus Warschau wird gemeldet, daß dort wachsende Unruhe herrscht. Die ganze Bevölkerung ist außer sich durch die Nachricht von dem bevorstehenden großen Unternehmen der Verbündeten. Besonders wird sie auch durch die heftigen Bombenwürfe feindlicher Flieger in Aufregung versetzt. Über Dembica erschienen an einem Tage sechs Flieger, die über sechzig Bomben schleuderten. Es wurden 10 Personen getötet und 20 verwundet. Die Straßen waren mit Bombensplittern und zerbrochenen Fensterscheiben besetzt.

Eine Warnung vor italienischer Spionage veröffentlicht die österreichische Behörde:

Brizzen, 2. Juni. Das Brizzener R. A. Stationstommando macht in hiesigen Blättern darauf aufmerksam, daß auf folgende Weise Spionage getrieben wird: Truppenverschiebungen und andere wichtige Nachrichten über unsere Stellungen werden in leeren Flaschen, ausgehöhlten Holzstücken, Maiskolben, geschlossenen Büchsen massenhaft in die Tasche geworfen. Beweise sind genügend vorhanden. Gelangt nun von diesen Massenausgaben auch nur ein Stück nach Italien, so ist der Zweck dieser Spionage erreicht. Damit die Sache nicht besonders auffällt, laufen dazwischen auch des öfters leere Objekte. Das Publikum wird daher aufmerksam gemacht, solche Gegenstände womöglich aufzufassen und sie den Militärbehörden zu übergeben.

Aus Italien

liegen Nachrichten vor, welche auf einen bedeutend tieferen Ton gestimmt sind, als die bisher von dort verbreitetem:

Rom, 2. Juni. Die Meldungen der Blätter laufen nicht mehr so siegesgemiß wie in den ersten Tagen, alle Betrachtungen sind etwas pessimistisch gehalten, und vor allem ist es bezeichnend, daß schon jetzt ein Tropfen Wermut in die Siegesfreude geträufelt wird, indem schon heute, um vorzubauen, darauf hingewiesen wird, daß der Krieg voraussichtlich von langer Dauer sein werde. Die Blätter melden übereinstimmend, daß die italienische Offensive durch das schlechte Wetter noch immer verschwert werde. Das an sich schon sehr schwierige Geänderte sei durch den Weitersturz nahezu unwegsam geworden. Man müsse sich darauf gefaßt machen, daß aller Voraussicht nach die Operationen sehr in die Länge gezogen werden würden.

Basel, 2. Juni. Nach Meldung des "Basler Anzeigers" aus Chiasso bestätigen sich die Gerüchte über einen Austritt der Soldaten in Mailand. Als am Pfingstmontag Truppen verladen werden sollten, weigerte sich ein Infanterie-Regiment, in die Wagen zu steigen. Die Soldaten widerstehen sich den Befehlen der Offiziere mit den Rufen: "A basso la guerra, Eviva la Repubblica." Die anwesenden Zivilisten, hauptsächlich Arbeiter, stimmten in diese Rufe ein. Schließlich entspann sich eine blutige Schlägerei, da sich die Soldaten unter Gebrauch der blanken Waffe mit Gewalt der Verladung widerstehen. Den Offizieren gelang es schließlich, das Militär zu beruhigen. Die Tumulte in der Zivilbevölkerung dauerten fort und führten zu den bekannten Ausschreitungen gegen die Deutschen, weil bestimmte Kreise die Aufmerksamkeit von den unbedeutenen Kundgebungen gegen den Krieg ablenken und in bestimmte Bahnen leiten wollten.

Berlin, 2. Juni. Eine Abteilung Alpinis hat, wie verschiedenen Morgenblättern aus Innsbruck gemeldet wird, die Schweizer Grenze überschritten. Sie mußte sich ergeben und wurde von Schweizern entwaffnet.

Eine weitere Kriegserklärung dürfte übrigens demnächst wieder zu erwarten sein:

Lugano, 2. Juni. Wie "Ordina" berichtet, gedenkt die Republik San Marino den Aufrüttungen Sandras und Sonninos zu folgen und Deutschland und Österreich-Ungarn den Krieg zu erklären.

900 Mann beträgt das Heer von San Marino. Zuletzt Deutschland und Österreich!

Zum letzten Zeppelin-Besuch in England liegt heute eine amtliche Auskunft vor:

London, 2. Juni. Die Admiraltät meldet: Durch das deutsche Luftschiff wurden 90 Bomber, größtenteils Brandbomben, auf den Stadtbezirk geworfen. Eine Reihe von Bränden ist ausgebrochen, nur für drei wurde die Hilfe der Feuerwehr in Anspruch genommen, die das Feuer in kurzer Zeit löschte. Kein einziges öffentliches Gebäude wurde beschädigt. Ein Säugling, ein Junge, ein Mann und eine Frau wurden getötet, eine andere Frau wurde lebensgefährlich verletzt, außerdem sind noch einige Personen verletzt worden.

Über die Wirksamkeit unserer U-Boote und deren Folgen wird neuerdings gemeldet:

Brest, 1. Juni. (Meldung der Agence Havas.) Der Kapitän des portugiesischen Dampfers "Chône" hat erklärt, er sei auf der Fahrt nach Rioporto 65 Meilen von Querenza vor einem deutschen Unterseeboot angehalten worden. Ein Offizier des Unterseeboots sei an Bord gekommen, habe Lebensmittel und einige Maschinenteile beschlagnahmen lassen und fünf

Minuten Zeit gegeben, um die Rettungsboote auszugeben und an dem Dampfer eine Dynamitpatrone festzustellen. Kapitän und Matrosen hätten die "Chône" und mehrere englische Dampfer versinken sehen. Die Besatzung des einen sei in Brest gesandet worden, das Schiff der anderen sei ihm unbekannt.

London, 2. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der britische Dampfer "Saidi e h" von der Rhedivial Mail Company, 3300 Tonnen groß, wurde in der Nordsee torpediert. Der Dampfer befand sich auf der Reise von Alessandria nach Hull. 7 Mann von der Besatzung und eine Stewardess ertranken. Die anderen Mitfahrenden wurden gerettet.

Amsterdam, 2. Juni. Über eine angeblich neue Kriegsliste deutscher Unterseeboote berichten englische Blätter folgendes: Der Dampfer "Dixiana", der am Sonnabend auf der Höhe von Quesant versunken wurde, war von einem Unterseeboot dadurch getäuscht worden, daß es Segel gesetzt hatte. Auf dem Dampfer wurden verschiedene Granaten abgefeuert, und durch umherschwierende Sprengstücke wurden einige Mann der Besatzung verwundet.

London, 2. Juni. Die englische Admiraltät gibt bekannt, daß künftig Handelschiffe durch Aufziehen der Flagge "B" (Internationaler Kodex) an den Signalmarken der englischen Seestationen von der Anwesenheit feindlicher U-Boote in den betreffenden Gewässern benachrichtigt werden. Bei Nachtzeit wird das Leuchtsignal "F" als Warnung dienen.

Den Schluß bilde eine Meldung aus

Ramerun, von welcher in der "Königl. Zeitg." geschrieben wird:

Köln, 2. Juni. Nach einem Madritter Brief der "Königlichen Zeitung" vom 26. Mai erzählen die Fahrgäste des in Cadiz aus Fernando Po angelkommenen spanischen Postdampfers "Cataluna", daß in Jaunde, im Innern Kameruns, 400 Deutsche mit 2000 Negern eine versteckte Stellung behaupten, aus der sie alle Angriffe der Verbündeten abgeschlagen hätten. Die englisch-französischen Truppen hätten darauf verzichten müssen, die deutsche Stellung mit Gewalt zu nehmen und beschränkten sich jetzt auf die Belagerung durch Abschneiden der Zuflüsse. Man glaubt aber, daß die Deutschen widerstehen könnten, da sie ausgedehnte Pflanzungen und zahlreiches Vieh besäßen.

Tagesgeschichte.

Italien

— Verhaftung sozialistischer Führer in Italien. Dem Zürcher "Tagesanzeiger" zufolge wurden in Rom und Florenz die Führer der sozialistischen Partei wegen Hochverrats verhaftet.

— Hauptpunkte des Vertrages zwischen Italien und dem Dreiverbande. Nach einer Verner Meldung der Wiener "Reichspost" hat der Dreiverband rund 70 Millionen Franken für Bezeichnung der Presse aufgewendet. Annunzio habe mehrere große Summen im Gesamtbetrag von mehr als eine Million erhalten. Nach einer Meldung der "Neuen Freie Presse" aus besonderer diplomatischer Quelle enthielt der am 24. April in Paris abgeschlossene Vertrag zwischen dem Dreiverband und Italien folgende Hauptpunkte: 1. Italien erhält eine Anleihe von fünf Millionen Fr. 2. England übernimmt die Garantie für einen Italiener in Amerika zwecks Munitionbeschaffung einzuräumenden Kredit von 500 Millionen. 3. einen weiteren Kredit zur Versorgung mit amerikanischen Lebensmitteln. 4. Frankreich liefert Italien eine Anzahl schwerer Geschütze. 5. der Dreiverband garantiert Italien den bekannten Landeverbund, darunter die ganze östliche Adriaküste außer Ancona und einen von Serbien zu wählenden Hafen. 6. Italien stellt den neuen Verbündeten 1½ Millionen Mann (das soll jedenfalls 150 000 frischen) zur Verfügung.

Vom Balkan.

— Grenzkämpfe zwischen Serben und Albanern. Die serbischen Grenzposten bei Mahum und Zapa-Sene wurden am Montag von starken Albanerbanden angegriffen. Nach lebhaftem Kampf wurden die Angreifer über die Grenze zurückgeworfen; man rechnet aber mit neuen Angriffen. Auch die Grenzposten zwischen Rastalja und Eltarovija wurden von mehreren hundert wohlbewaffneten Albanern angegriffen, die nach kurzem Gefechte in der Richtung auf Prabel zurückgeworfen wurden.

Östliche und sächsische Nachrichten.

Görlitz, 3. Juni. Die Verlustliste Nr. 154 der Rgl. Sächs. Armee enthält aus unserem Amtsgerichtsbezirk folgende Namen: Aus Görlitz: Arthur Alfred Meißner, Soldat, leicht verwundet, Kopf, Arthur Karl Felder, Unteroffizier, leicht verwundet, rechtes Bein, beide im 7. Inf.-Rgt. Nr. 106, Friedr. Herm. Georg, Erbs-Reservist im 9. Inf.-Rgt. Nr. 133, schwer verwundet, Kopf und rechte Hand, Ernst Paul August Wald, Soldat im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 243, leicht verwundet, Kurt Walter Möller, Gef. d. Landw. im 2. Jäger-Batl. Nr. 13, leicht verwundet, bei der Gruppe Willi Scheffler, Unteroffizier im Rgl. Bayr. Landwehr-Inf.-Rgt. Nr. 12, schwer verwundet; aus Schönheide: Paul Emil Dietrich, Soldat, vermisst, Karl Richard Maßke, Reservist, schwer verwundet, beide im 7. Inf.-Rgt. Nr. 106, Adolf Trügsläder, Soldat, leicht verwundet, Herm. Emil Taufsch, Soldat leicht verwundet, beide im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 243; aus Carlsfeld: Gustav Wilh. Mehner, Soldat, schwer verwundet, Kopf, und Alfred Emil Schott, Erbs-Reservist, schwer verwundet, linker Oberschenkel und Rücken, beide im 9. Inf.-Rgt. Nr. 133; aus Sosa: Paul Hermann, Jäger der Landwehr im 2. Jäger-Batl. Nr. 13, schwer verwundet; aus Hundsbüdel: Max Riedel, Soldat im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 243, schwer verwundet; aus Oberflöhrgrün: Paul Erwin Walter Beumer, Soldat, leicht verwundet, rechte Hand, und Oswald Mehlhorn, Behrmann, schwer verwundet, Fuß, beide im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 243.

Schönheide, 2. Juni. Am 27. Mai erhielt Reservef. Ernst Lenk bei der Sanitäts-Kompanie, 123. Division, für besondere Tapferkeit im Felde das Eisene Kreuz. Dieselbe Auszeichnung erhielt der im Inf.-Rgt. Nr. 134 stehende Gefreite Hans Siegel für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde.

— Sosa, 1. Juni. Am 31. Mai begann hier ein Kursus für Krankenpflegerinnen, an dem sich 36 Frauen und Mädchen von hier beteiligen. Leiterin desselben ist Fräulein Anna Römer aus Freiberg. Der Kursus wird drei Wochen in Anspruch nehmen. — An der am 6. Juni stattfindenden Geländeübung des Jugendvereines im Amtsgerichtsbezirk Görlitz wird auch von hier eine größere Zahl Jünglinge teilnehmen. Dieselben sammeln sich 11½ Uhr vormittags auf dem hiesigen Schulplatz zum Abmarsch nach Görlitz unterer Bahnhof.

Dresden, 1. Juni. Dem deutschen Verein für Sanitätshunde sind vor der Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen 1000 Mk. als Beihilfe zur Beschaffung von Sanitätshunden überwiesen worden.

Leipzig, 1. Juni. Wie erinnerlich, hat die Leipziger Buchgewerbe-Ausstellung vom vorigen Jahre mit einem Fehlbetrag von fast zwei Millionen Mark (genau 1 953 000 M.) abgeschlossen — eine Summe, die die schlimmsten Erwartungen übertroffen hat. Davon haben der sächsische Staat und die Stadt Leipzig je 200 000 M. zu decken, die Garantiegelehrte aber 1 270 000 M. Sie machen natürlich ein recht saures Gesicht zu der Aufforderung, die gezeichneten Summen zu zahlen, manche sind vermutlich in diesen Zeiten auch nicht mit überflüssigen Geldern belastet! Man hat daher eine Eingabe an den Reichskanzler gesandt des Inhalts, daß Reich möge den Fehlbetrag übernehmen.

Leipzig, 1. Juni. Durch die Einverleibung von Schönfeld ist der Marianenpark in den Besitz der Stadt gelangt, der 220 000 Quadratmeter groß ist. Der Park soll in erster Linie eine Stätte sein, wo sich die Bevölkerung erhalten kann, ohne durch die sonst üblichen zahlreichen Verboten in seiner Bewegungsfreiheit beschränkt zu sein. Der Abhang eines Hügels dient im Winter als Rodelbahn, auf einer vier Hektar großen Wiese können sich die Besucher lagern und die Kinder tummeln. Weiter gibt es Tennisplätze, Spielplätze mit Sandhäusern für die Kleinsten, einen Rasen für das kleinere Ballspiel, Turnplätze, Waldbüro und Promenaden mit Bänken. Geplant ist noch die Herstellung einer Fußballwiese und eines Teiches mit einem flachen Strand, der als Planschbecken gedacht ist, wo sich die Großstadtjugend fröhlich tummeln kann. Garderobenräume und ein Kaffeehaus sollen ausgeführt werden. Blumenbeete und Gartenanlagen werden selbsterklärt auch nicht fehlen.

Leipzig, 2. Juni. Das Reichsgericht verurteilte den englischen Staatsangehörigen George Grossau wegen versuchten Verrates militärischer Geheimnisse zu drei Jahren Buchfängnis und Stellung unter Polizeiauffälligkeit und den peruanischen Staatsangehörigen Rajas wegen Unterlassung der Anzeige jenes Verbrechens zu sechs Monaten Gefängnis. Den Angeklagten wurden vier, bezüglichungsweise fünf Monate der Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

Leipzig, 2. Juni. Wegen Unterschlagung verhaftet wurde hier eine 20 Jahre alte Kontoristin. Sie war von einem Fabrikbesitzer in Halle beauftragt worden, aufwendende Forderungen für ihn einzutragen. Sie hatte seit Dezember vorigen Jahres mehr als 500 M. von dem Gelde unterschlagen und die Quittungen zum Teil selbst mit dem Namen des Empfangsberechtigten unterzeichnet. Die auf diese Weise nach und nach unterschlagene Summe hatte sie zur Deckung ihres Lebensunterhaltes verwendet.

Zwickau, 2. Juni. Das Kriegsgefangenenlager ist, nachdem am 6. Mai der letzte Kranke entlassen wurde und die Fleckfieberepidemie damit erloschen ist, als freienfrei erklärt worden.

Zwickau, 2. Juni. Eine ungewöhnliche Laufbahn hat der aus Niederplanitz stammende ehemalige Bergarbeiter Richard Müller zurückgelegt. Bei Beginn des Krieges wurde er zum Landwehrinfanterieregiment Nr. 133 eingezogen, Ende November v. J. zum Bataillondienst und vor kurzem unter Bezeichnung des Eisernen Kreuzes zum Offiziersstellvertreter befördert. Er hat an allen Schlachten und Gefechten des Regiments teilgenommen.

Ödönau, 1. Juni. Eine Polizeikunde für Jugendliche unter 18 Jahren ist nunmehr auch für den Bezirk der Königlichen Amtshauptmannschaft Ödönau schon vor einiger Zeit in Kraft getreten war. Den Jugendlichen ist nach einer Verordnung des Statthalters das Verweilen in Gast- und Schankwirtschaften nach 10 Uhr abends verboten, auch wenn sie sich in Begleitung Erwachsener befinden.

Hartmannsdorf bei Chemnitz, 1. Juni. Der Altersrentner Herr Karl Anton Seifert, Hirschstraße 23, hier, wohnt seit 1886 bis heute noch in demselben Hause. Er ist in diesem Hause am 24. April 1886 geboren und hat seitdem, also jetzt schon über 79 Jahre, nie die Wohnung gewechselt.

Niedergrund, 2. Juni. Der Polizeihund Wolf des Gendarman Quellmalz aus Oberoderwitz verfolgte 14 Stunden nach einem Einbruch beim Gastwirt Schmidt in Niedergrund die Spur des Einbrecher bis nach St. Georgenthal, wo er vor zwei Häusern hinzog. Dort konnten die Täter festgenommen werden.

Die Aussicht auf vermehrten Zuckerverbrauch angesehens der zu erwartenden guten Kirschen- und Erdbeerernte, die unsre fürstlichen Haushäuser zum Einkochen geeigneter Vorräte veranlassen werden, soll unter keinen Umständen zu einem überstürzten Einkauf des Zuckerdurchs verführen. Unsre Zuckervorräte sind bekanntlich so groß, und von Reichs wegen gesichert, daß irgend eine zeitweilige Mangel nur da eintreten könnte, wo unvernünftige Deckungskäufe des Publikums zu vorübergehender Schwierigkeit für den Handel führen würden. Der Bundesrat hat für die nächsten drei Monate mehr Zucker freigegeben, als je im entsprechenden Zeitraum zum menschlichen Verbrauch im Verkehr kam. Eine unangemessene Preiskreisierung könnte ebenfalls nur an einzelnen Orten durch überstürzte Nachfrage nach diesem billigen Kahrungsmittel herbeigeführt werden, das uns zum Glück für reichlichen Verbrauch dauernd zur Verfügung steht. Da zum Einkauf des Zuckers nach Bedarf, nicht auf Vorrat.

Aisch, 2. Juni. Heute nacht um 1½ Uhr, 1¾ und 1½ Uhr wurden hier sehr heftige Erdbeben verspürt. Die Bevölkerung erwachte aus dem Schlafe, Uhren blieben stehen, Uhren stürzten um. Den Stören folgte ein unterirdisches Rollen.

... Bemerkungen über Leben

Kosten

Kaffee

Käse

Katzen

Teer, h

Küder,

Küder,

Reis

Graupen

Bissen

Stöben

Gries

Hirse

Sago

Haselnüsse

Nüsse

Kornblätter

Kornblätter

Wagerwurz

Quark

... Bemerkungen über Leben

a) frische

Blätter

Blätter

Blätter

Blätter

Blätter

Blätter

Blätter

Blätter

Blätter

Bermischte Nachrichten.

Erdbeben in München und Stuttgart
Das am Mittwoch in früher Morgenstunde wahrgenommene starke Erdbeben bildet das Tagessgespräch der Münchener Bevölkerung. Das Erdbeben, das die ganzen Einwohner aus dem Schlaf weckte, war so heftig, daß mehrere Personen aus den Betten geschleudert, Fensterscheiben, Gläser und Blumenvasen zertrümmert wurden. Auch aus anderen Gegenden Bayerns kommen Nachrichten, daß auch dort das Beben verspürt wurde, so aus Tegernsee und Schliersee. Auch aus dem Allgäu und dem bayrischen Walde kommt die Nachricht von verschiedenen starken Erdstößen. In Augsburg und Nürnberg wurde die Geschützter ebenfalls wahrgenommen. Im Regen im bayrischen Walde zersprangen in verschiedenen Wohnungen die Mauerwände. In einem Gasthouse fiel die Decke herab. In Bergau in Schwaben zeigt das Schulhaus Sprünge, in Neuburg (Donau) war das Erdbeben von starkem unterirdischen Donner begleitet. Zahlreiche Bewohner wurden aus dem Schlaf geweckt. Näherte Nachrichten über etwaige Schäden sind nicht bekannt, insbesondere keine Verletzungen von Personen. Die genaue Dauer des Bebens konnte nicht amtlich festgestellt werden, da die Apparate zerstört sind. Auch in Stuttgart wurden zwischen 1 und 3½ Uhr nachts mehrere starke Erdstöße verspürt, von denen der letzte der heftigste war. Über den Schaden, den das Beben anrichtete, liegen noch keine Meldungen vor. Besonders im Schwarzwald wurde das Beben sehr stark verspürt, ebenso auch in Konstanz am Bodensee.

Neueste Nachrichten.

Przemysl zurückerobert.

(Amtlich.) **Großes Hauptquartier, 3. Juni.** Westlicher Kriegsschauplatz. Um den von den Engländern stark befestigten Ort Hooge, etwa 3 Kilometer östlich von Ypern, entwickelte sich ein Kampf, der einen günstigen Lauf für uns nimmt. Wir haben uns gezwungen den Turm der Martinskirche in Ypern, auf dem feindliche Artilleriebeobachtungsstellen erkannt waren, gestern zu besetzen. In der Gegend nördlich von Arras war die Kampftätigkeit auf der Front Souchez - Neuville und südlich wieder sehr lebhaft. Die Franzosen setzten dort nachmittags und in der Nacht mehrfach zu größeren Angriffen an, die an einzelnen Stellen zu erbitterten Nahkämpfen führten. Überall erlitten die Franzosen die schwersten Verluste, ohne irgendwelchen Vorteil zu erringen. Um den Besitz der Zuckerraffinerie bei Souchez wird noch dauernd gekämpft. Das Feuer der französischen Artillerie auf die hinter unseren Stellungen liegenden Ortschaften forderte unter den französischen Einwohnern gestern wieder zahlreiche Opfer, so z. B. in Angres, wo 5 Männer, 15 Frauen und 10 Kinder und in Mericourt, wo 2 Frauen getötet oder verletzt wurden. — Im Priesterwald sind die Kämpfe noch nicht abgeschlossen. — In den Vogesen bewarben unsere Flieger den Etappenort und Bahnhofspunkt Remiremont und feindliche Truppenlager bei Hohenf mit Bomben. Kleinere örtliche Gefechte entwickelten sich heute Nacht in der Gegend des Fechtals bei Meieral.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Südostlicher Kriegsschauplatz. Die Festung Przemysl ist heute früh, nachdem in den Nachtkunden die sich noch haltenen Werke der Nordfront gestürmt waren, von uns genommen. Die Beute ist noch nicht zu übersehen. Gegenangriffe der Russen gegen die Angriffspositionen und unsere Stellungen östlich von Jaroslaw scheiterten vollständig. Die Armee des Generals von Linsingen bringt in Richtung auf Tidatzow, nordöstlich von Stryj, vor und kämpft um den Donestr-Abschnitt, westlich Nikolajow. Die Beute der Schlacht bei Stryj ist auf 60 Offiziere, 12175 Mann Gefangene, 14 Geschütze und 35 Maschinengewehre gestiegen.

Oberste Heeresleitung. (W. L. B.)

Wien, 3. Juni. Amtlich wird verlautbart 3. Juni: Seit heute früh 3 Uhr 30 Minuten ist Przemysl wieder in unserem Besitz.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Berlin, 3. Juni. Der Kriegsberichterstatter der "Berliner Morgenpost" Venhoff, meldet aus dem R. und A. Kriegspressequartier: Drohobisch ist bereit. Jubel kam den vormarschierenden Abteilungen Deputationen der jüdischen und polnischen Bevölkerung entgegen. Wiederum Vormarsch. Hinter den Sümpfen der Stadt hatte sich der Feind gesammelt. Verstärkungen waren eingetroffen, Befestigungen angelegt und starke Kräfte erwarteten den Ansturm. Unverzüglich wurde der Sturm von dem Feldmarschallleutnant Szurmay befohlen. Harte Kämpfe begannen. In den Sümpfen mußten sich die Angreifer vorarbeiten. Sie erzwangen sich den Durchlaß und wichen den Gegnern in rückwärtige Stellungen. Wieder erhielten die Russen Reserven und wieder begann eine neue Schlacht, die zur Stunde noch andauert.

Budapest, 3. Juni. "Az Est" meldet aus Münich: Truppen des General Bothmer, die vorgestern Stryj eroberten, drangen weiter vor und besetzten einen beträchtlichen Teil des galizischen Bodens. Der geschlagene Feind zieht sich fluchtartig zurück und ist gezwungen, gut befestigte Stellungen ohne Kampf aufzugeben. Die Verbündeten besiegeln am 1. Juni die Orte Vilce, Josefsberg, Slonska, Letain und Dolce. Die Zahl der Gefangenen beträgt über 10 000.

Budapest, 3. Juni. Das "Neue Acht Uhr Abend-Blatt" erfährt aus dem Kriegspressequartier: Die Kämpfe auf dem italienischen Kriegsschauplatz beginnen allmählich größeren Umfang anzunehmen. Unsere Truppen halten sich in stark befestigten Stellungen in der Defensive, gegen welche die Italiener vergeblich antreten, wodurch sie große Verluste erlitten. Die Italiener zeigen sich schneidig im Ansturm, fliehen jedoch bei den ersten schweren Verlusten panikartig.

Budapest, 3. Juni. Die "Campana" in Sofia schreibt zu dem Eingreifen Italiens:

Italien hat sich von Anfang an als der Verteidiger der territorialen Integrität Serbiens aufgeworfen und in den letzten Monaten die Monarchie verhindert, offenbar gegen Serbien vorzugehen, wodurch es die Befreiung Macedoniens unmöglich gemacht habe. Die Italiener sind, indem sie als Verbündete Serbiens mitgingen, die Feinde Bulgariens und des albanischen Volkes geworden, und es könnten auch die Griechen erkennen, welch gefährlicher Nachbar die Italiener sind, wenn sie Albanien beleben.

Zürich, 3. Juni. Auch an verschiedenen Stellen der Schweiz hat Mittwoch nach 3 Uhr 30 ein Erdbeben stattgefunden, welches eine Minute dauerte, aber keinen Schaden anrichtete.

Zürich, 3. Juni. Pariser Blättern zufolge wurde General Moussy, Kommandeur der 33. Infanterie-Brigade am 21. Mai durch Granatsplitter getötet.

Haag, 3. Juni. "het Vlaanderland" meldet aus Dünkirchen: Bei Ecurie greifen die französischen Truppen fortgesetzt die deutschen Stellungen an. Von Baileul wurden Verstärkungen an die französische Front herangeschafft. Die Angriffe der Franzosen werden durch heftiges Artilleriefeuer unterstützt. Bei Ecurie dauert inzwischen der Kampf an. Der Druck der Verbündeten dauert fort, weil sie erschöpft haben, daß ein großer Teil der deutschen Reserve truppen nach dem Osten befördert wurde.

Paris, 3. Juni. Dem "Journal" wird aus Nancy berichtet, daß zwei Tauben gestern die Stadt überslogen. Infolge heftigen Geschützfeuers hätten sie jedoch den Rückzug angetreten, verfolgt von französischen Flugzeugen. Zwei Bomben fielen auf ein Feld, ohne Schaden anzurichten.

Paris, 3. Juni. Nach Londoner Blättern meldungen sind infolge des leichten Zeppelinangriffes in London neue ernste deutschfeindliche Unruhen ausgebrochen. Zahlreiche Löden wurden zerstört.

London, 3. Juni. Wie englische Blätter berichten, wurden an Bord des englischen Dampfers "Dita" von der Pacific Linie, der gestern in Liverpool eintraf, Lebewesen abgehalten, um sich auf die Gefahr eines Unterseebootangriffes vorzubereiten. Es wurden an dreihundert Personen Schwimmgürtel ausgeteilt, und Übungen genau so abgehalten, als sei eine direkte Gefahr vorhanden. Rettungsboote wurden niedergelassen, die Passagiere wurden in Reihe und Glied aufgestellt und Instrumente verteilt, wie sie in die Rettungsboote einzusteigen haben. Dies wurde mehrmals wiederholt, bevor man sich der freien Küste näherte. In der Tat sei auch ein Unterseeboot in Sicht gekommen, doch sei die "Dita" entkommen. Eine besondere Aufregung unter den Passagieren sei nicht zu bemerken gewesen.

New York, 3. Juni. Die Bedeutung der Versorgungen der Alliierten an Kriegsmaterial und sonstigen Bedarfsteilen für das Wirtschaftsleben der Vereinigten Staaten und Kanadas läßt sich aus den Summen erkennen, die von Sachverständigen als Gegenwert für die erhaltenen Aufträge schätzungsweise angegeben werden. In den Vereinigten Staaten sind demnach für 750 Millionen Dollar Aufträge vergeben worden. Der größte Teil der Summen entfällt auf Waffen und Munition.

Geländeübung.

Am nächsten Sonntag, den 6. Juni 1915, findet unter Leitung des Herrn Postdirektor Hauptmann in Schönheide ab unterer Bahnhof Eibenstock in der Richtung Wilzschaus - Carlfeld vom Verband der Ortsausschüsse für Jugendpflege im Amtsgerichtsbezirk Eibenstock eine größere Geländeübung statt. Beginn der Übung 2 Uhr nachmittags, Ende gegen 6 Uhr abends.

Stellen zum gemeinsamen Abmarsch 1 Uhr nachmittags auf dem Schulhof der hiesigen Bürgerschule. Alle schulentlassenen jungen Leute werden hierzu eingeladen. Zugleich erachtet an deren Eltern, Lehrherren und Arbeitgeber, sowie die dem Ortsausschuß für Jugendpflege angehörenden Vereine das bringende Erfuchen, diese Veranstaltung nach Möglichkeit zu fördern.

Eibenstock, den 2. Juni 1915.

Der Ortsausschuß für Jugendpflege.

Der Verband der Ortsausschüsse für Jugendpflege im Bezirke des Amtsgerichts Eibenstock.

500 Zentner Kartoffeln

treffen im Laufe nächster Woche ein und verkaufe selbige am oberen Bahnhof den Zentner 500 Mk. Bei größeren Posten 480 Mk. Für gesunde, reiche Speiseware wird garantiert.

M. Kluge.



Lieferstüttet empfingen wir die schmerzhafte Nachricht, daß unser einziger, innig geliebter herzensguter Sohn, unser lieber Bruder, Gemeinderat in Lehnshof b Leipzig

Hans Georg Mennig,

Gefreiter der Landwehr im Ref.-Inf.-Regt. 245, am 24. Mai im 29. Lebensjahr im Kampfe vor Ypern den Heldentod für's Vaterland erlitten hat.

Gibensdorf, den 3. Juni 1915.

Im lieben Schmerz
Ernst Mennig u. Frau
Elise Mennig.
Klara Mennig.

Verlustliste Nr. 154 der Königl. Sächs. Armees ist eingegangen und kann in der Geschäftsstelle dieser Blätter eingesehen werden.

3000 Mark

auf 2. Hypothek. Offerten bitte unter L. L. in der Geschäftsstelle dieses Blattes niederguliegen.

Für erblindete Soldaten
gingen bei uns ein
M. 10.— v. Ungerann.
881,44 Betrag aus Nr. 125.
M. 891,44.

Weitere Spenden nimmt gern entgegen
Geschäftsstelle des Amtsblattes.

Blaukreuzverein.

Freitag abend 19 Uhr Ver-
sammlung im Gemeinschaftsaal.
Jedermann herzlich eingeladen.

Wie übernehmen kostlos die
Gönning der

Gewinne

der von uns bezogenen Lose der Königin Carola - Gedächtnis-
tungs-Lotterie und bitten zu diesem Zweck die Lose bis zum 10. d. J.
M. bei uns abzugeben.
Geschäftsstelle des Amtsblattes.

**Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.**

Hausordnungen

find zu haben in der Buchdruckerei
von Emil Hannebohn.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.

Gras-Versteigerung.

Die diesjährige Grasnutzung der zur Bicker-Rier'schen Stiftung gehörigen, an der Bockau gelegenen Wiesen soll am Sonnabend, den 5. Juni 1915,

vormittags 8 Uhr

in 31 durch nummerierte Steine gekennzeichneten Abteilungen an Ort und Stelle unter den bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden.

Erstehungslustige wollen sich zur angegebenen Zeit in der Nähe der sogenannten Bicker-Brücke einfinden.

Rechtsanwalt Haßfurth,

Kurator der Bicker-Rier'schen Stiftung



Ohne Hellmittel-Reklame hat sich der

Rheinische-Trauben-Brust-Honig

seit nunmehr 48 Jahren durch seine grosse Vorzüglichkeit, verbunden mit köstlichem Geschmack in der Gunst des Publikums erhalten; allgemein beliebt, sowohl bei Erwachsenen wie Kindern unübertroffen, durch unzählige Anerkennungen, selbst aus höchsten Kreisen, ausgezeichnet, ist dieses segensreiche Präparat als eines der Besten anerkannt, was es je gegeben. à Flasche 1., 1½, und 3. Mark.

In Eibenstock bei

Emil Hannebohn.